

nahe worte.

Worte taub auf's Blatt gehaucht,
hör' ich nur ihren Sinn,
Stimmenlos per Zufallsglück,
doch gut kriegt' ich es hin.

So oft gelesen, nie gedacht,
Verstehen ferner Traum,
ein einzig Bild ins Hirn gebrannt,
allein in weitem Raum.

Wer hält die Tür auf, liest im Spalt,
der zwischen Zeilen klafft,
wer schaut durch mich hindurch - wie Glas -
wer hat zu seh'n geschafft?

Die Worte fließen weiter stumm,
ein Schrei - doch nichts gehört,
im Wald der Bilder s' Echo heult,
hab' mich dort längst verirrt.

Ich werf' die letzte Tür ins Schloss,
ich schließ' mein Flehen ein,
ich tret' zurück, im Schatten bleib',
ich sing' und wein' allein
(so stumm, so zart, so rein).